

Flörsheimer Zeitung (Tagblatt).

Zugleich Anzeiger für den Maingau

mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage und Samstags die Beilage „Seifenblasen“.

Erscheint täglich
außer Sonntags.
Druck und Verlag der
Vereinsbuchdruckerei
Flörsheim,
Widderstraße 32.
Für die Redaktion verantwortlich
Herr. Dreidbach, Flörsheim.

Nr. 23.

Dienstag, den 28. Januar 1908.

12. Jahrgang.

Von Nah und Fern.

* Stuttgart, 25. Januar. Im Bekleidungsprozeß v. Baiz gegen Hoffmann beantragte der Staatsanwalt eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten.

* Friedrichshafen, 25. Januar. Zu der Nachricht verschiedener Blätter, Graf Zeppelin wolle ein Luftschiff für 100 Personen bauen, erklärt ein Stuttgarter Blatt, daß der Graf zur Zeit nicht daran denkt.

* Heidelberg, 25. Januar. Die große Kunstsbaumwollfabrik Maier & Marg in Medesheim ist heute nach vollständig abgebrannt. Der Schaden ist sehr groß.

* Nürnberg, 25. Januar. Das Schwurgericht verurteilte den Buchhalter Fehlhammer, der seine Ehefrau und seinen 8jährigen Sohn erschoss, sein 4-jähriges Söhnchen erschien wollte, und dann einen Selbstmordversuch beging, zu sieben Jahren Gefängnis.

* Berlin, 25. Januar. Unter dem dringenden Verdacht, den Führer Schwarzenstein der Föderation Müggelsee erschossen zu haben, ist sein eigener 21jähriger Sohn Willi verhaftet worden.

* Potsdam, 25. Januar. Das Kaiserpaar und Prinz Heinrich legten heute am 50. Jahrestag der Vermählung des Kaisers und der Kaiserin Friedrich einen Lorbeerkranz und ein Bußett im Mausoleum nieder. Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen hatten einen Kranz gelegt.

* Bergamo, 25. Januar. Bei einem Bergtrüffel auf der Adra fiel eine große Gesteinmasse auf eine Habrik und begrub 11 Personen. Bisher wurden 6 Personen verlegt aus den Trümmern gezogen. Ein Mann war tot. Die Hoffnung, die noch fehlenden 4 Personen lebend hervorzuziehen, ist sehr gering.

(*) Weinheim, 25. Januar. (Beichten der Zeit.) Da das Mannheimer Amtsgefängnis überfüllt ist, wurde eine Abteilung der Gefangenen nach Weinheim überwiesen. Dadurch ist jetzt auch das hiesige Gefängnis bis auf die letzte Zelle besetzt.

(*) Kulmbach, 25. Januar. (Mörder Niederhofer.) Der zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilte Mörder Niederhofer aus München kam in Begleitung zweier Gendarmen in Kulmbach an. Mit einem anderen Träfling zusammengekettet, wurde er zur Plassenburg transportiert. Seine Ankunft war bereits bekannt, weshalb der Transport viele Neugierige auf die Straßen lockte. Mit Niederhofer sind 50 Mörder auf Lebenszeit im Zuchthaus Plassenburg untergebracht.

(*) Stuttgart, 25. Januar. (Bauausstellung.) Dieser Tage trat hier eine Versammlung der sich an der Bauausstellung beteiligenden Architekten zusammen, um aus ihrer Mitte den Prüfungsausschuß der über die Zulassung von Plänen usw. zur Ausstellung entscheiden soll, zu bilden. In diesen wurden gewählt: Oberbaurat Eisenlohr, Architekt Eitel, Prof. Th. Fischer, Baurat Hengerer, Prof. Hummel, Baurat Lambert, sämtliche in Stuttgart; Vorsitzender ist der Vorsitz der Beratungsstelle für das Baugewerbe, Direktor Schmohl. Als weitere Mitglieder sind von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel Prof. Scholter und Regierungsbaumeister Heim berufen worden. Das Unternehmen soll schreitend rüttig voran. An die Gewerbehalle muß, um der lebhaften Nachfrage nach Plätzen genügen zu können, eine Halle angebaut werden. Auch der Gewerbehalleplatz erscheint als kaum ausreichend, um die verschiedenen Sondergebäude aufzunehmen. Diese versprechen ein hervorragender Anziehungspunkt der Ausstellung zu werden. Einzelheiten hierüber sollen erst nach endgültiger Feststellung ihres Bestandes bekannt gegeben werden.

(*) Esslingen, 25. Januar. (Tödlich verunfallt.) Auf bedauerliche Weise büßte der 19 Jahre alte Tagelöhner Münzenmaier aus König in der Montierungswerkstatt der hiesigen Maschinenfabrik sein Leben ein. Beim Drehen eines circa 10 Zentner schweren Wasserlastens riss dieser plötzlich um, den Münzenmaier unter sich begrabend, der so schwere Verletzungen namentlich an der Brust davontrug, daß er im neuen Krankenhaus, wohin er überführt worden war, kurze Zeit darnach starb.

(*) Neussingen, 25. Januar. (Sehnsucht nach Freiheit.) Ein wegen schweren Diebstahls im Rückfall in Untersuchungshaft befindlicher Gefangener ist aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis ausgebrochen. Er hat die Gelegenheit dazu benutzt, als er Eßgeschirr in die Küche zu bringen hatte. Er wurde von einem dienstfreien Schuhmann, der von dessen Aufenthalt in einer Hütte in der Nähe der Stadt Kenntnis erhielt, aufgespürt und wieder in sicherer Gewahrsam verbracht. Der Verbrecher hatte schon vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht.

(*) Göppingen, 25. Januar. (Die Maul- und Klauenseuche) ist im hiesigen Oberamt weiter ausgebrochen in je einem Gehöft der Gemeinden Hattenhofen und Heiningen. Die Verschleppung der Seuche erfolgte wahrscheinlich durch Zwischenträger.

(*) Schwieberdingen, 25. Januar. (Bedauerlicher Unfall.) Hier wurde dieser Tage der verheiratete Wagnermeister August Schmied von der Transmission einer elektrischen Anlage erfaßt und an die Decke geschleudert. Hierbei wurde die linke Hand so schwer verletzt, daß der Unterarm abgenommen werden mußte.

(*) Gaildorf, 25. Januar. (Gingefangene Ausreißer.) Hier wurden zwei Knaben im Alter von 11 und 12 Jahren ausgegriffen. Sie sind aus der Rettungsanstalt Tempelhof entwichen und haben den über 30 Kilometer langen Weg in einem Nachmittag zu Fuß hierher zurückgelegt. Die Burschen wurden der Anstalt wieder übergeben.

(*) Tübingen, 25. Januar. (Hohe Burschen.) In Dettenhausen wollten vier junge Steinbrecher nach abgelaufener Polizeistunde ein Bechergesetz beginnen. Als der Wirt dies nicht dulden wollte, verschlugen sie Gläser, Flaschen und Lampen und traktierten ihn und seine Frau mit Prügeln und Bündholzsteinen. Eine exemplarische Strafe für solche Rohheiten, die sich hier öfters wiederholen, wäre angebracht. Vielleicht hat eine ordentliche Tracht Prügel noch bessere Wirkung.

(*) Gdingen, 25. Januar. (Sturz in den Tod.) Mit hereinbrechender Dunkelheit stieg dieser Tage der 46jährige Bauer Anton Ries in Aigendorf auf seine Tenne, um von dort Futter durch das Garbenloch herabzutragen. Er trat dabei in das Loch, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber aus beträchtlicher Höhe herab. Nach 24stündiger Bewußtlosigkeit starb der Verunglückte, der 7 Kinder im Alter bis zu 15 Jahren hinterläßt.

(*) Altensteig, 25. Januar. (Schwundel.) Ein Schuhmachergeselle, dem die Verbüßung einer Strafe auf Wohlverhalten geschenkt worden ist, hat sich bei einem Bekannten seines Meisters 150 M. erzwindelt und damit das Weite gesucht. Man vermutet, daß er in die Schweiz gestochen ist.

Aus aller Welt.

* Bergmannslos. Auf der Zeche Eiberg a. d. Ruhr wurden 21 Bergleute durch herabfallendes Gestein erschlagen. Auch auf der Zeche Eintracht sind 2 Bergleute tödlich verunglückt. — Auf der Zeche Roland in Dampeln waren mehrere Bergleute damit beschäftigt, in den Schacht hinabzusteigen, als sich die Leiter löste. 5 Bergleute stürzten in die Tiefe; einer war sofort tot. Von den übrigen Schwerverletzten starb einer auf dem Wege zum Krankenhaus.

* Rechtsanwalt Liebknecht. Wie der „Vorwärts“ berichtet, hat die Regierung, nachdem die Berliner Anwaltskammer die beantragte Ausschließung des Rechtsanwalts Dr. Liebknecht aus dem Anwaltsstande wegen seiner antimilitaristischen Broschüre und der deswegen vor dem Reichsgericht erfolgten Verurteilung abgelehnt, die Klage auf Entzessung Liebknechts an den Ehrengerichtshof der deutschen Rechtsanwälte in Leipzig als 2. Instanz geleitet.

* Graf Lützow hat auf Einlegung eines Rechtsmittels gegen das wider ihn gefallte kriegsgerichtliche Urteil verzichtet.

* Ida Schnell geisteskrank. Das 14jährige Dienstmädchen Ida Schnell, das in München und Umgegend 5 ihr anvertraute Kinder auf grausame Weise

zimmerte, wurde nach längerer ärztlicher Beobachtung dauernd einer Irrenanstalt überwiesen. Das Strafverfahren wurde eingestellt.

* Lustmord. An der 29jährigen Tochter des Landwirts Middell wurde bei Ratingen (Düsseldorf) von einem 20jährigen Knecht ein Lustmord verübt. Der Verfallene wurde vier Bähne ausgezögeln; sie erhielt außerdem 12 Messerstiche in das Gesicht und den Hals. Der Täter wurde verhaftet.

* Tierfreundliche Verfügung. Folgende interessante Nachricht finden wir in den Zürcher Blättern für Tierschutz. Der Polizeivorstand der Stadt Zürich hat verfügt, daß die Polizeimannschaft angewiesen sei, ihre allgemeine Hülfeleistung auch auf verunfallte oder notleidende Tiere auszudehnen, soweit die Polizeimannschaft dazu imstande ist, oder dann eine solche Hülfeleistung im gegebenen Falle durch Fachleute zu veranlassen. — Solche Verfügung sollte auch in jedem Bezirk Deutschlands erlassen werden.

* Gerettete Schiffbrüchige. Der Korrespondent der Londoner „Evening News“ in Hoek van Holland meldet, daß die Schaluppe mit den sechs 28 Personen der „Amsterdam“ durch den Schleppdampfer „Gounze“ in Hoek van Holland eingetroffen ist. Die Schiffbrüchigen hatten sich seit Mittwoch an Bord des norwegischen Dampfers „Songa“ befunden, der von Norwich nach Rotterdam unterwegs war. Die „Songa“ fand die Schiffbrüchigen 5 Meilen nordwestlich von Nieuwe Waterweg, schon eine Stunde, nachdem sie die „Amsterdam“ verlassen hatten.

* Ein Schneesturm herrschte in New York. An manchen Orten steht der Handel und der Eisenbahnverkehr still. Der Sturm führt ungeheure Schneemassen mit sich, daß in kurzer Zeit die Straßen mit 9 Zoll tiefem Schnee bedeckt waren. Der gesamte Straßenhandel wurde zum Stillstand gebracht und das Elend der Arbeitslosen noch vergrößert. Ein Mann ertrat auf der Straße. Der Verkehr ist fast vollständig ins Stocken geraten.

Beamtenbeleidigungen.

Bei der preußischen Staatsbahnverwaltung ist eine Verordnung ergangen, die sich mit den zahlreichen Vergeuden wegen Beleidigung von Beamten befaßt. In letzter Zeit ist ausgeführt, seien von den Gerichten Reisende freigesprochen worden, weil die Eisenbahnbediensteten auf deren Anzeigen hin das Strafverfahren eingeleitet worden, seien die anfänglich zu Protokoll gegebenen Aussagen vor Gericht entweder nicht aufrecht erhalten konnten, oder doch so wesentlich abgeschwächt, daß daraus hin eine Verurteilung nicht erfolgen konnte. In wenigen Fällen ist die Freisprechung auch auf Grund des § 199 St.-G.-V. erfolgt (Straftreue einer Beleidigung, die auf der Stelle erwiesen wurde). In der Verordnung heißt es: Wenn die Verwaltung für ihre Angestellten in Anerkennung ihres schwierigen Amtes den Schutz des Gesetzes gegen etwaige Beleidigungen nachdrücklich in Anspruch nehme, so dürfe sie andererseits auch erwarten, daß sie nur in solchen Fällen um Stellung des Strafantrags angegangen werden, in denen der Erfolg des Eintretens für ihre Beamten nach jeder Richtung hin, insbesondere aber durch das eigene einwandfreie Verhalten der Bediensteten verbürgt erscheint. Die Letzteren werden daher vor leichtfertigen Strafanzeigen ernstlich gewarnt.

Wir nehmen von dieser sehr interessanten Verordnung Notiz, nicht etwa, um alles, was vom Norden kommt, unjeren süddeutschen Eisenbahnverwaltungen als Vorbild vor Augen zu führen, diese Verordnung aber kann ganz entschieden zur Nachahmung empfohlen werden, denn auch bei uns werden wohl dieselben Anlässe zu einer ähnlichen Verordnung wie in Preußen vorliegen. Den Bahnbediensteten darf und soll ein außerordentlicher gerichtlicher Schutz nicht abgesprochen werden, andererseits aber sollte gerichtliches Einschreiten nur in ganz besonderen Fällen in die Wege geleitet werden, denn wie oft z. B. kann beobachtet werden, daß das Benehmen der Bahnbediensteten dem Publikum gegenüber auch nicht ganz einwandfrei ist. Durch Umstände aller Art werden die Reisenden zu beleidigenden Ausdrücken oft geradezu herausgefordert.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Nachdem die Bank von England den Bankdiskont herabgesetzt hat, ist nun auch die deutsche Reichsbank folgt und hat den Diskont auf 6 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 7 Prozent herabgesetzt.

* Die Berliner "Volkszeitung" plaudert aus den Geheimnissen der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft folgendes aus: In der Sitzung der Fraktionsgemeinschaft, die sich am Tage vor der sozialdemokratischen Wahlrechtsinterpellation mit dem Antrage des Vorstandes der freisinnigen Vereinigung auf Erteilung eines unzweideutigen Misstrauensvotums an den Reichskanzler beschäftigte, haben folgende 8 Abgeordnete für diesen Antrag gestimmt: Schrader, Gothein, Pottthoff, Mommsen, Dohrn, Neumann-Hofer, Naumann und Struve. Die dadurch hervorgerufene Krise innerhalb der freisinnigen Fraktionsgemeinschaft wird jedoch voraussichtlich erst dann akut werden, wenn die ordentlichen, bzw. außerordentlichen Delegiertenversammlungen der freisinnigen Vereinigung zu den veränderten politischen Lage Stellung genommen haben werden.

* Nach einer Bestimmung des Kaisers soll es den Offizieren der Infanterie, Jäger (Schüren), Maschinengewehr-Abteilungen, des Ingenieur- und Pionierkorps und der Verkehrstruppen freistehen, an Stelle der hohen Stiefel im Garnisondienst, im Felddienst, Schießen und Exerzierern einschließlich Besichtigungen verschwiegene Schnürschuhe mit Gamaschen von gebräumtem Leder zu tragen. Berittene Offiziere legen zu Schnürschuhen und Gamaschen Anschlussporen an.

Frankreich.

* Bei der großen Marokointerpellation in der französischen Kammer ergriff der frühere Minister des Neuherrn Delcasse unter Bewegung des Hauses das Wort. Er führte aus, daß Frankreich gegen seinen Willen zur Konferenz von Algiercas geführt worden sei. Es sei eine Ehre für Frankreich, gemäß der Algiercasakte seine Politik zu befolgen. Frankreich als die Macht, deren Einfluß überwiegend ist, darf keine anderen Macht erlauben, an eine Stelle zu treten. Die Mittelmächte erkannten durch die geschlossenen Abkommen an, daß Frankreich dieses Recht ausübe. Auch der deutsche Reichskanzler hatte anerkannt, daß unsere Union allen zu Gute kommen möchte. Die Hegemonie Deutschlands in Europa war bedroht. Alle Nationen, denen die Unabhängigkeit Europas am Herzen lag, waren um Frankreich gruppiert. Die Konferenz von Algiercas ließ die Möglichkeit eines Krieges voraussehen. Wenn Frankreich sein Recht auf seiner Seite hat, seine Bindnisse und seine mächtigen Freundschaften, kann es Vertrauen zu sich selbst haben.

Holland.

* Zu seit einiger Zeit schwedenden Nordsee-Verhandlungen wird aus dem Haag auf Grund einer Unterredung mit dem Generalsekretär des Neuherrn gemeldet, daß wenigstens die Frage eines Einvernehmens zur Wahrung des bestehenden Zustandes an der Nordsee aufgeworfen sein soll. Die Ernennung des Herrn v. Müller, des früheren deutschen Gesandten in Stockholm, zum Gesandten im Haag soll mit der Angelegenheit in einem gewissen Zusammenhang stehen. Die Niederlande würden bei dem Einvernehmen ungefähr dieselbe Rolle spielen, wie sie Schweden in der Ostseefrage einnimmt.

Perseien.

* Wie machtvoll sich die Türken in Persien auspielen, geht aus folgender Nachricht aus Täbris hervor: Vom Prinzen Herman Ferma kommt telegraphisch die Nachricht, daß der Befehlshaber der türkischen Truppen, Ferit Pasha, der sich in einem einer Meile von Saudi-Bulag entfernten Dorfe befindet, ihn abermals kategorisch aufgefordert habe, Saudi-Bulag zu verlassen, da das Gebiet bis zum Dschagata-Fluß den Türken gehöre. — Dabei ist das Land persisch.

Kunst und Wissenschaft.

(1) Der Grillparzer-Preis. Wie man aus Wien meidet, wurde der Grillparzerpreis dem Dichter Ernst v. Wildenbruch für sein Schauspiel "Die Rabensteiner" zuerkannt. Das Preisgericht, das aus den Herren Direktor Dr. Schlesinger, Hofrat Dr. Buedhardi, Hofrat Professor Dr. Minor, Prof. Dr. Erich Schmidt (Berlin) und Ludwig Hevesi bestand, soll den Beschluß nicht einstimmig gefaßt haben. Im ganzen lagen den Preisrichtern 24 Stücke vor. Es ist nun das drittemal, daß der Grillparzerpreis nach Deutschland geht. Vor drei Jahren erhielt ihn Gerhart Hauptmann ("Der arme Heinrich"), vor sechs Jahren Otto Erich Hartleben für den "Hohenmoor". Der Preis beträgt 5000 Kronen.

Gerichtszeitung.

§ Soldatenstrafehandlung. Der Feldwebel Wielke des 4. Grenadier-Regiments in Rastenburg wurde wegen Soldatenstrafehandlung in 280 (!) Fällen vom Kriegsgericht der 2. Division in Posen nach zweitägiger Verhandlung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

§ Wegen einer Briefmarke. Der Briefträger hilfe Johann Stadler in München nahm eines Ta-

ges beim Sortieren der Briefsendungen im Postamt München 2 an der Bayerstraße von einer Drucksache eine nur lose aufgeklebte bulgarische Briefmarke an sich. Sein danebenstehender Kollege bemerkte dies und machte dem Vorstande Mitteilung, der Stadler zur Rede stellte. Nach ansänglichem Zeugnen gab er die Marke her; außerdem hatte er noch zwei weitere bulgarische und eine griechische Marke bei sich. Stadler wurde nun wegen Vergehens im Amte zum Strafminimum von 3 Monaten Gefängnis verurteilt und gleichzeitig der bedingten Begnadigung empfohlen.

Vermischtes.

Timgad, das afrikanische Pompeji, das in den Bergen von Algier an der Grenze der Sahara liegt, erfährt durch Ernst von Hesse-Wartegg im 8. Heft der Zeitschrift "Über Land und Meer" (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) eine prächtige Schilderung. Obwohl von Timgad, schreibt der Verfasser, heute noch drei Viertel unter der Erde begraben liegt, ist es doch in mancher Hinsicht weit interessanter als Pompeji. Jeder mittelösterreichische Bürgermeister könnte sich an dem zweitausendjährigen Timgad ein Beispiel nehmen, wie man in modernen Städten Straßenspalter, Bäder, Kloaken, Märkte anlegt, Straßen und Plätze verschönert. Die Ringmauern umfassen ein Quadrat von je einem halben Kilometer Seitenlänge, und innerhalb desselben kreuzen sich je ein Dutzend Straßen in Schachbrettform, mit zwei breiten prächtigen Hauptstraßen in der Mitte. An ihren vier Enden erheben sich bei den Stockmauern mächtige Torebogen, und am westlichen Tor steht eines der schönsten und besterhaltenen Tormonumente, ein Trajanbogen zu Ehren des Gründers der Stadt. Am Kreuzungspunkte der beiden Hauptstraßen erhebt sich das riesige Forum, dessen Säulen und Statuen freilich der Zerstörungswut der Vandale zum Opfer gefallen sind, aber die mächtigen Quadern der Säle und die Steinplatten des großen Mittelhofes konnten sie nicht zerstören. Auf diesem Platz steht noch die Felsplatte für das Ballspiel eingemeißelt, und ein Steinisch trägt die Inschrift: "Fagen, Baden, Lachen, das ist Leben." Anschließend an das Forum liegt, an einer sanften Bodenerhebung gelehnt, das Theater mit seinem amphitheatralischen Zuschauerraum für 3/4 Tausend Personen, dem vollständig erhaltenen halbkreisförmigen Orchester und dem Bühnenraum. In den einsamen Straßen einherwandernd, stieß ich auf verschiedene Thermen, die Stadtbibliothek, prunkvolle Privathäuser mit schönen Mosaiken und Markthallen mit Verkaufsständen aus Stein. Durch die übermannshohen unterirdischen Kloaken schreitend, sah ich die sinnreichen Einrichtungen für den Ablauf aus den Häusern, von den Märkten und den öffentlichen Räumen, die heute noch, aus weißem Marmor erbaut, in verschiedenen Teilen der Stadt zu finden sind. Eine Reihe von Privathäusern zeigen ähnliche Anordnungen und Ausbildung der Räume wie jene von Pompeji, nur sind sie aus festem Stein gebaut.

Wenn das nicht hilft. Aus Odessa wird gemeldet: In einem Wirtshaus wurde eine Bombe gesetzt. Der neue Stadthauptmann von Odessa befahl, mit eben dieser Bombe das Wirtshaus selbst zu sprengen, was nach Entfernung aller Gäste auch ausgeführt wurde. Der Stadthauptmann droht, bei allen Bombenfunden ebenso zu verfahren. (Das scheint ja ein neuer Dr. Eisenbart zu sein.)

Was ein Ei aushält. Hierüber lesen wir in der weithin bekannten Monatsschrift zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse "Mosaik": Von einem besonders empfindlichen Menschen sagt man wohl, er müsse so vorsichtig behandelt werden wie ein totes Ei. Nun ist die dünne Eierschale, auf die im Durchschnitt 10–11 Prozent des Eigengewichtes kommen, gegen Stöße, zumal gegen seitliche, allerdings sehr empfindlich, dagegen besitzt sie eine erstaunlich große Widerstandsfähigkeit gegen jeden Druck. Durch neuere wissenschaftliche Versuche wurde die Widerstandsfähigkeit der Schale von Hühnereiern geprüft, und zwar zunächst gegen mechanischen Druck zwischen den beiden Polen. Das durch eine kleine Öffnung entleerte und auf eine Platte gelegte Ei wurde von oben her mit Gewichten beschwert, worauf es durchschnittlich bei einer Belastung von 18–34 Kgl. zerbrach, in keinem einzigen Falle jedoch an den Enden. Beim Versuch der Widerstandsfähigkeit gegen hydraulischen Druck im Innern führte man in das Ei eine dünne, von einem ganz feinen Rautschulballon umgebene Hülle ein. Der Ballon konnte von außen mit Wasser gefüllt werden, bis er, die innere Schalenwand berührend, seinen Druck auf sie übertrug: erst zwischen 2 1/4 und 2 1/2 Atmosphären zerbrach das Ei. Um endlich die Widerstandsfähigkeit gegen äußeren Wasserdruck zu prüfen, schloß man das Ei in einen Behälter ein, der hydraulischem Druck unterworfen wurde; dann zerbrach die Schale sogar erst bei einem Druck von 30 bis 37 Atmosphären.

Beim hessischen Großherzog. In Darmstadt war dieser Tage beim Großherzog von Hessen großer parlamentarischer Abend. Darüber wird dem "Viel-Tageblatt" gemeldet: Besonders bemerkte wurde, daß der Großherzog auch die Journalisten der Parlamentstribüne eingeladen hatte und daß er sich wiederholt auch den sozialdemokratischen Abgeordneten zuwandte und mit ihnen im allgemeinen Gespräch verweilte. Zunächst unterhielt sich der Großherzog mit dem Abg. Abelung-Mainz. Das Gespräch drehte sich

um künstlerische und allgemein wirtschaftliche Gegenstände. In einer anderen Gruppe führte der bekannte Genosse Ulrich-Offenbach das Wort. Ulrich hatte zuvällig am 12. Januar in Berlin den Straßendemonstrationen beigewohnt. Der Großherzog erklärte das Vorgehen der Berliner Polizei für berechtigt. Interessant gestaltete sich die Debatte, als Minister Braun hinzukam. Ulrich meinte, es sei nicht ausgeschlossen, daß ev. auch in Darmstadt Demonstrierende vor das Schloß ziehen. Minister Braun erwiderte, daß gegen die Demonstrationen als solche so lange nichts einzuwenden sei, als sie in voller Ruhe und Ordnung vor sich gehen. Interessant war, daß der Großherzog sich dieser Ansicht des Ministers nicht entgegenstellte. Weiter nahm der Großherzog Gelegenheit, dem Abg. Baechle gegenüber die preußisch-hessische Eisenbahngemeinschaft wärmstens zu vertreten, da namentlich der Abg. Baechle scharfer Gegner dieser Einrichtung ist.

Koloniale Landwirtschaft. Im ersten Heft des "Tropenpflanzers" behandelt Prof. Dr. O. Warburg die Anteile des Mutterlandes an der Landwirtschaft der Kolonien. Er findet, daß trotz alter Neugründungen die gesamte Betätigung Deutschlands in der Landwirtschaft unserer Kolonien noch eine recht geringe ist. Nach Warburg beträgt das in unsere deutsch-coloniale Landwirtschaft hineingestellte oder bereitliegende Kapital noch nicht einmal 50 Millionen Mark, wovon 18 Millionen Mark auf Ostafrika, 15 Millionen M. auf Kamerun, 1 Million Mark auf Togo, 6 Millionen M. auf Südwestafrika und 10 Millionen Mark auf die Südsee entfallen. Wenn die rein ziffernmäßige Aufzählung zu weit größeren Summen gelangt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, daß eine Reihe Gesellschaften größere Teile ihres Kapitals im Handel beschäftigt, wie z. B. die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft, die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft, die Neu-Guinea-Kompanie, und daß manche Gesellschaften Untergründungen anderer Gesellschaften sind und teilweise mit deren Kapital arbeiten. Aber was bedeuten diese Zahlen gegen die Summen, welche andere Völker, wie die Holländer und besonders die Engländer in die Landwirtschaft ihrer Kolonien hineingestellt haben, die Holländer in die Tabakfultur Sumatras, die Kaffee-, Tee-, Cinchona- und Zuckerrohrkultur Javas, die Engländer besonders in die Teekultur Assams und Ceylons sowie in die Rautschulkultur Ceylons und der malayischen Halbinsel. Der Einwurf, daß es sich hierbei meist um ältere Pflanzungsgebiete handelt, ist nichtlichhaltig, denn die Rautschulkultur in Form von Plantagenwirtschaft ist in Indien kaum älter als in den deutschen Kolonien, aber während in Britisch-Indien, Ceylon und Malaga weit mehr als 50 000 Hektar mit Reben bepflanzt worden sind, beläuft sich die gesamte Rautschulkultur der deutschen Kolonien bisher auf noch nicht ganz 4000 Hektar, also auf acht v. H. der englischen Produktion."

Zur Berliner Demonstration.

(Am dunklen Berlin. — Beleidigungen. — Unzug.)

Der blutige Angriff am Schiffbauerdamm ist, wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, auf eine Anarchistenversammlung zurückzuführen, die auf Dienstag nachmittag 1 Uhr nach der Koppenstraße einberufen worden war. Diese Versammlung war jedoch von den Veranstaltern wieder abgemeldet worden, dennoch aber hatten sich etwa 300 Personen in dem Versammlungsort eingefunden, die dann schließlich durch Schüleute aus der Koppenstraße zurückgedrängt wurden. Nunmehr schlossen sich die Versammlungsteilnehmer, ebenfalls nach einem vorabredeten Plan, zu einem Demonstrationzug zusammen, der sich durch die Pallisaden-, Landsberger-, Barnim-, Gormannstraße nach dem Scheunenviertel bewegte.

In den kleinen Straßen des "buntesten Berlins" schwoll der Zug lawinenartig an. Aus allen Häusern dieser Straßenzüge stromte lichtscheses Gesindel und Zuhälter heraus, das sich unter Rufen "Nieder mit Bülow!" und "Hoch das allgemeine Wahlrecht" den Demonstranten anschloß. Als der Zug an der Alberkaserne vorüberkam, versuchten die "Pallionmützen", dort stehende Soldaten zu beleidigen, ein Vorhang, der sich später auch vor der Kaserne des 2. Garderegiments zu Fuß in der Karlstraße wiederholte. Die Masse, etwa 2500 Personen, die dem Schloß zustrebte, wurde am Habschens Markt nach dem Oranienburger und Neuen Tor abgeleitet und von da aus nach Moabit getrieben. An der Marschallbrücke kam es dann zu dem bekannten Zusammenstoß mit der Polizei.

Schon auf dem ganzen Wege verbüßte das Gesindel, das zum großen Teil aus 16- bis 20jährigen Burschen bestand, allerlei Unzug. Jeder Straßenbahnwagen, der vorüberfuhr, wurde zum Halten gezwungen. Im ganzen sind sechs Personen von der Polizei festgenommen und vier derselben der Staatsanwaltschaft wegen Aufzugs zugeführt. Unter diesen befinden sich ein bekannter Anarchist und ein Sozialdemokrat. Verletzt sind, soweit festgestellt ist, 11 Personen, darunter ein 15jähriger Bursche, der einen Säbelhieb über den Schädel erhalten hat und zu den Hauptbeschreitern gehörte. Der Revolver, mit dem auf die Schuhmannschaft geschossen wurde, ist Mittwoch mittag gegen 2 Uhr hinter einem Bauzaun des Neubaus Schiffbauerdamm 25 von einem Arbeiter gefunden und der Polizei übergeben worden. Es ist eine Waffe neuerer Konstruktion, der die Kugel, die in dem Mantelkragen des getroffenen Schuhmanns aufgefunden wurde, genau paßt.

Die täglich erscheinende

„Flörsheimer Zeitung“

hat von allen hier gelesenen Blättern nachweislich die größte Verbreitung.

Locales.

Flörsheim, den 28. Januar 1908.

D Auszeichnung. Der Sohn des Bahnangestellten Herrn Philipp Schuhmacher, Hermann Schuhmacher daher, hat bei den vor einigen Tagen stattgefundenen Prüfungen im höchsten Gymnasium den Kaiserpreis, bestehend aus dem Prochnwerke „Unsere deutsche Flotte früher und jetzt“ erhalten. Da dieser Preis stets nur an einen Schüler verliehen wird, kann Herr Sch. mit Recht stolz auf die Auszeichnung sein.

& Kaisers Geburtstagsfeier. Unzähllich des gestr. Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers fanden hier verschiedene Feierlichkeiten statt. Vor Alem ist zu nennen das offizielle Festessen im „Schützenhof“, an welchem sich etliche 30 Personen beteiligt haben sollen. Ein Kommers fand im „Karthäuser Hof“ statt, an welchem sich der Kriegerverein, die Turnerschaft, Volksliederbund u. A. beteiligten. Dieser Kommers war ziemlich gut besucht. Herr Wilhelm Dienzen, hielt eine der Bedeutung der Feier entsprechende Ansprache und brachte das Kaiserhoch aus. Hübsche Volkslieder sowie eine Musikkapelle sorgten für Unterhaltung. Eine kleine Feier fand außerdem im „Löwen“ statt, wo es sich eine Anzahl Bürger nicht nehmen ließen, den Geburtstag ihres Landesherrn durch ein solennes Festmahl und ein gutes Glas „Bock“ feierlich zu begießen. — Anerkennenswert ist, daß neben den öffentlichen Gebäuden auch eine Anzahl Privathäuser am gestr. Tage Flaggenstuck trugen, eine Sitz, die hoffentlich immer mehr Anhänger findet. Am 27. Januar dürfte das Haus keines wohlauf deutschen Mannes ohne Flaggenstuck sein. Also werken für nächstes Jahr!

Nug- u. Brennholz-Versteigerung.

Nächsten Donnerstag, den 30. ds. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend (Gesamtkunst Grohau-Mittelschneise) kommen in dem Gewindewald Flörsheim folgende Hölzer zur Versteigerung:

District No. 11.
1) 1 Eichenstamm, 57 cm D. = 1,32 Fltm. (Großreich.)
2) 3 Eichenstämme, 23-28 cm D. = 1,48 (Bauernholz)
3) 80 St. Rottannen-Stämme = 15 Fltm., 7-15 m lang
4) 925 " Stangen = 43,27 " 7-15
1. 2. und 3. Klosse.
5) 350 " Reiserstangen = 6 - 4 u. 5. "

Von 1 Uhr ab kommt weiter zur Versteigerung, das in den Districten No. 1-10 (Häuserweg bis Brückwiese zerstreut liegendes Holz):
1) 1 Kiefern Oberständen 1,73 Fltm. (17-37)
2) 3 Birkenstämme 0,80 Fltm.
3) 4 Kiefr. Weißbuchen Wagnerholz,
4) 10 " Eichen Scheit- und Knüppelholz,
5) 250 " Kiefern-Scheit,
6) 1100 Stück Kiefern Wellen.

Vorbehend zerstreut liegendes Holz wird nicht vorgezeigt, sondern am Platz (Grohau-Mittelschneise) verkauft. Es wird deshalb erachtet, das Holz vorher einzusehen. Nähere Auskunft erliebt Flößer Stöß, Rounheim.

Flörsheim, den 25. Januar 1908.

Der Bürgermeister: Land.

Vereins-Nachrichten:

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik für alle Vereine kostenfrei.

Hum. Musikgesellschaft. Samstag Abend 9 Uhr Musikstunde und Gesellschaftsabend im Vereinslokal (Franz Weilbacher).

Kaninchenzüchterverein „Fortschritt“. Jeden ersten Montag im Monat Versammlung im Vereinslokal (Fr. Jost.)

Arbeiter-Gesangverein „Hirsch-Auf“. Montag Abend Singstunde bei Gastwirt Franz Weilbacher.

Freiw. Feuerwehr: Jeden letzten Samstag des Monats Versammlung.

Gesangverein Biederkranz: Jeden Samstag Abend Singstunde im Vereinslokal (Jost.)

Würfelsklub: Jeden Sonntag Mittag 4 Uhr Würfelsstunde im Vereinslokal (Fr. Brechheimer.)

Gesangverein Sängerbund: Jeden Donnerstag Abend Singstunde im „Hirsch.“

Regelklub Neuntöter: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Regelabend im „Kaisersaal.“

Turngesellschaft: Die Turnstunden finden regelmäßig Dienstags und Freitags statt.

Radfahrerverein Wunderlust: Jeden Mittwoch Fahrtstunde im Schützenhof.

Gesangverein Volksliederbund: Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr 11 Vorstande, nebst Norrenkönig, Konzertesistung.

Club Gemülichkeit: Alle Montag Abend Clubabend im Vereinslokal (Josef Brechheimer.)

Bürgerverein: Jeden 1. Montag im Monat Generalversammlung.

Gesangverein Volksliederbund: Jeden Mittwoch Abend 8½ Uhr Gesangsstunde im Gasthaus „Zum Hirsch.“

Philharmonisches Quartett: Jeden Donnerstag Abend 9 Uhr Musikkstunde im „Kaisersaal.“

Gesäßig-, Vogel- und Kaninchenzüchterverein:

Jeden zweiten Montag im Monat abends 4½ Uhr
Versammlung im Vereinslokal (Frankfurter Hof.)

Eingeschriebene Hilfskasse Eintracht No. 150.

Sonntag, den 9. Februar 1908,
mittags 1 Uhr,

Generalversammlung

im „Karthäuser Hof“.

Tagessordnung.

1. Geschäftsbuchbericht von 1907.
2. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Vereinsangelegenheiten.

Die Mitglieder werden erachtet, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Empfehle

• Möbel als: •

Näh-, Salon-, Rauch- u. Bauern-
tische, Paneelsbretter,

• Garderoben-Halter und -Ständer •
Hänge-Etagère und Handtuchhalter sowie
Konsole und Küchen-Kleimöbel.

Philip Lorenz Hahner,

Schreinermeister,

Flörsheim, Grabenstraße 2.

Achtung. Achtung. Achtung.

Wer einen guten Kaffee trinken will, kaufe denselben nur in der Kolonialwarenhandlung von Fr. Schichtel, Untermainstraße 20. Empfehle solchen Fehlgeschmeckend aromatisch echt Mainzer Mischung. Führe ebenso einen gutschmeckenden Perlkaffee zu billigstem Preis. Ferner empfehle ich besten Zuckerkonig, lose und in sehr zweckmässigen Haushaltungs-dosen, gegen Husten und Heiserkeit. Echter Fenchelkonig und Hoffmanns Brustkaramellen, alle Marmeladen, Himbeersaft, Preiselbeeren, gute Salzgurken, alle Arten Dörrobst. Bitte meine Aushängetafel zu beachten.

Franz Schichtel,

Kolonialwarenhandlung, Untermainstraße 20.

Beste u. billigste Bezugsquelle

für neue und gebrauchte Motoren
in jeder Grösse (Gas, Benzin,
Benzol, Ergin etc.)

Sauggas-Anlagen

Lieferung von: Elektromotoren,
Dynamo-, Werkzeug-, Holzbearbeitungs-Maschinen
und Lokomobilen.

Friedr. Schmitt,

Ingenieur-Bureau,

Höchst a. M., Humboldtstraße 19.

16

22

Nur noch

ganz kurze Zeit!
Wegen Aufgabe des Ladengeschäftes
verkaufe ich sämtliche, noch am Lager befindliche Artikel
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Peter Klees, Untermainstr. 18,

Maschinenstricke, Wollwaren aller Art,
Leinen- und Manufakturwaren.

Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Januar ds. Js.,
vormittags 10 Uhr,

lassen die Adam Phil. Schichtel Erben ihre sämtlichen, in hiesiger Gemarkung gelegenen Grundstücke auf 6 Termine freiwillig versteigern.

1. Acker, ziehen auf beide Höllwege,	14 ar 53 qm
2. " Kesselsee [Baumstück]	6 " 51 "
3. " am Riedweg,	5 " 25 "
4. " im Bergfeld, zwischen Höllweg und Oberehweg,	20 , 59 ,
5. " in der neuen Erben,	20 , 85 ,
6. " die Au [Baumstück]	15 " 11 ,
7. " Unterer Maingrund [Baumstück]	15 " 06 ,
8. " stossen auf den Riedweg,	13 , 15 ,
9. " stossen auf beide Höllwege,	18 , 65 ,
10. " am Klingfloss,	10 , 53 ,
11. " stossen auf den Riedweg,	14 , 36 ,
12. Garten zwischen Höllweg u. Oberehweg	4 , 81 ,
13. Acker, vordere Platt,	22 , 86 ,
14. " stossen auf den Riedweg,	28 , 96 ,
15. " am Hüpfpfad übern See,	6 , 82 ,

Nähere Auskunft bei der Versteigerung erteilt

Franz Schichtel,
Kolonialwarenhandlung,
Untere Mainstraße 20.

Bringe hiermit meine
prima Wurst- und Fleisch-Waren

aus der ältest. Wurstfabrik Frankfurts, von C. G. Hartmann,
(Inhaber: N. Messerschmitt)
gegründet 1833,

in empfehlende Erinnerung.

M. B. Jeden Montag und Donnerstag
von abends 5 Uhr an warmes Solber.

Hochachtend

Franz Racky
Eisenbahnstraße.

• Winter-Saison •

empfehle
gestrickte

Herren- und Damen-Westen

Herren- u. Knaben-Sweaters,
Umschlagtücher, Mädchen-Hauben und
Mützen.

Oswald Schwarz,
Eisenbahnstraße 5. —

Mädchen

können das Hemdenähen und Flicken gründlich erlernen bei

Frau Josefine Richter,
Untermainstraße 21.

Schillerplatz 4 C. Rosser, Mainz Ecke Inselstr. Damen-Konfektion

Große Posten
Herbst- und Winterpaletots
in englisch, färbiert und gestreift Stoffen, sowie Covercoat-Stoffen, jetzt 6—40 M., früher 15—80 M.
Große Posten
Frauenpaletots
schwarz und farbig, in den größten Weiten vorzüglich, jetzt 10 bis 100 M., früher 25—150 M.
Große Posten
Liſtboys und Boleros
in Samt, Velour, Astrachan, Tuch, jetzt 5 bis 80 M., früher 10 bis 150 M.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen:

Große Posten
Costumes
in Samt, Tuch, englisch färbiert und gestreift Stoffen, jetzt 10 bis 80 M., früher 20 bis 170 M.
Große Posten
Abend- und Theatermäntel,
in modernen Farben und Ausführungen, jetzt 9 bis 50 M., früher 25 bis 150 M.
Große Posten
Regenmäntel und Reismäntel,
jetzt von 4 50 M. t. ausgangs, früher bedeutend höher.

Große Posten
Badfisch- und Kindermäntel
in allen Größen vorrätig, bedeutend unter Preis.
Große Posten
Blusen
in Wolle, Seide, Samt, Spitzen, jetzt 2 bis 30 M., früher 12—80 M.
Große Posten
Costume-Röcke,
schwarz und farbig, enorme Auswahl, jetzt von 2 M. an, früher bedeutend höher.

Winterbekleidung für Herren und Knaben!

Enorm billiger Einkauf.

Durch eine seltene Einkaufsgelegenheit sind wir in der Lage, einen ausserordentlich grossen Posten

= PALETOTS =

nur modernste, bestverarbeitete, hohelegante Stücke, wofür der Ruf unseres Hauses bürgt.
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen
zu verkaufen. — Jeder Käufer überzeugt sich von der Reellität dieser Offerte:

Paletots	Wert Mk.	25.— bis 30.— jetzt Mk.	21.—
"	"	30.—	25.—
"	"	32.—	28.—
"	"	35.—	30.—
"	"	40.—	32.—
"	"	45.—	35.—

Grosse Posten Lodenjoppen enorm billig!

Sämtliche Knaben-Paletots
wegen Aufgabe des Artikels mit 25 Prozent Preisermässigung.

Gebr. Lesem Mainz

Schusterstr. 46.

Schusterstr. 46.

Bei Störungen und Störungen der monatlichen Regel ist das seit Jahren tausendfach bewährte
Menstruationspulver „Geisha“

von prompter Wirkung. Bestill- Flor. Anteozid nobil Japonic- pulv. s. b. Warnung! „Geisha“ ist das älteste und erste Menstruationspulver, welches in den Handel kam, alles andere sind Nachahmungen, keine einzige derselben hat auch nur anähernd so viel Erfolge nachzuweisen, wie „Geisha“.

Schachtel Mk. 3.00. Nach- nahme Mk. 3.35. Altmann & Co., G. m. b. H., Halle S. 231.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste welt- bekannte Wäschereien- und Fahrzeu- g-Fabrik.
Grosshändler M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Ullrich-Str. 21,
Lieferant v. Post-, Preussisch-
Staats- u. Reichs-
Post-Bezirksverwaltungen,
Lehrer- u. Miflars-
Kriegsverwaltung, u. a. a.
Deutschlands, ver-
sendet die neuw. deutsches hochmärk. Nähmaschine mit
hygienischer Fussrute „Krone“ für alle Arten Schneider, 40, 45, 48, 50 M., 4 Winkelst., Proboreit, 5 Jahre Garantie, Berühmte erstaklassige Marken, Waschmaschinen, Rollen, usw.
Militaria-Zollerräder für höchste Ansprüche in Militär, Eisenbahn- u. Postkutschen eingesetzt.
Petroleum-Heizofen, (Sensationelle Leistung, Das Beste der Neuzzeit, garantiert geruchslos, für Bäder und jedes andere Zimmer, einzig in seiner Art ohne Abzugsröhr, Katalog u. Anordnung gratis).

Bureau-Utensilien sind zu haben in der Gebr. Lesem'schen Filiale dieses Blattes.

Grießenkuchen für Futterzwecke

hergestellt aus Abfällen frischen Fleisches tierärztlich untersuchter gesunder Tiere. — Analyse: 67.94% Eiweiß, 1.67% Fett, 1.13% Phosphorsäure — empfehlen!

Hochgesand u. Ampt, Mainz.
Margarinalgussmeltz und Seifenfabrik.
Lager von Oelfässern in allen Größen.

Jahnen, Steinerne Hannover.

Husten

— seine Gesundheit liebt befeiligt ihn. —
5245 not. beglaubigte Bezeugnisse bezeugen den hilfebringenden Erfolg von

Kaiser's Brust-Caramellen

fei. schwedendes Matz-Extrakt
herzlich erprobte und empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Ves-
schleimung, Rachenkatarrh, Krampf
u. Keuchhusten.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Kaiser's Brust-Extrakt 50 Pfg.
Beides zu haben bei:

Alfred Hagen vorm. J. Lauer Schierstein
Martin Hofmann Wiv. II. in Flörsheim
Grabenstraße.

Nächste Gewinnziehung bereits am 1. Februar cr.

der im ganzen Deutschen Reich überall gesetzlich erlaubten
ottomanischen 400 Francs-Losse.

Bargewinne 492800 Mark.

Haupttreffer 240000, 20000, 2 A 8000 usw.
Da dieziehung bereits kurz bevorsteht, erbittet Beteiligung sofort.
1/2 Beteiligung 3 Mark, 1/4 Beteiligung 6 Mark.
C. A. P. Mayer, Braunschweig.
Prospekte gratis.


Kotillenorden, -Touren, Knalibonbons,
Täschchenwickel, Heisterkette, Larmarikel, Karne-
valsbekleidungen, Saaldekorations- und Kostüme,
Balontheater u. -Qualitäten, Theaterliteratur, u. a. musik-
bühnen, Illustr. Veröffentlichungen, Verlosungskarten, Theater-
büchern, Illustr. Katalog 188 pro 1000 gratis u. franko.
Bernhard Richter, Köln a. Rhein.
Fabrik gegründet 1839.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden.

(Wenn nichts anderes angegeben, Anfang 7 Uhr.)
(Dingend- und Fünfziger Karten gültig, wenn nichts anderes angegeben.)

Dienstag, 28. Jan. „Die Brüder von St. Bernhard“.
Mittwoch, 29. Jan. „Fräulein Rosette — meine Frau“.
Donnerstag, 30. Jan. „Kolonialpolitik“.
Freitag, 31. Jan. „Ganz der Papa“.
Samstag, 1. Febr. „Neu einstudiert: „Die Sitten der

Königliches Theater Wiesbaden.

Veröffentlichung ohne Gewähr einer event. Abänderung der Vorstellung.

Dienstag, 28. Jan. Ab. D. „Der Barbier v. Sevilla“.
Mittwoch, 29. Jan. Ab. B. „Gottspiel Konrad Dreher“.
„Der eingebildete Kranke“. „Ein blauer Teufel“.
Donnerstag, 30. Jan. Ab. C. „Die Walküre“. Anfang 6 1/2 Uhr.

Freitag, 31. Jan. Ab. D. „Troubadour“.
Samstag, 1. Febr. Ab. B. „Husarenfeier“. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag, 2. Febr. Ab. A. „Tannhäuser“.

